

Lust auf eine Rallye?



HERSBRUCK – Die Klasse 7 d des Paul-Pfinzing-Gymnasiums hat sich im Geschichtsunterricht mit der Stadt im Mittelalter befasst. Ihr erworbenes Wissen wendeten die Schüler auch auf ihre Heimatstadt Hersbruck an und erstellten mit ihrer Lehrerin Kerstin Pfrang eine Stadtrallye. Dazu informierten sie sich über die Gebäude und Sehenswürdigkeiten in Hersbruck, begaben sich auf historische Spurensuche durch die Stadt und erarbeiteten dann einen Rallyebogen

fertige Rallye übergaben die Schüler nun der Stadt Hersbruck. Bürgermeister Robert Ilg besuchte dazu die Klasse und bedankte sich für das tolle Engagement. Sein Ziel sei es, die Stadt immer schöner und interessanter zu gestalten und hierzu habe die Klasse mit ihrer Idee einen guten Beitrag geleistet. Er werde die Fragen auch selbst einmal testen. Die Stadtrallye ist ab sofort im Bürgerbüro für alle Interessierten erhältlich. Sie eignet sich sowohl für Touristen, die die Stadt

„Jetzt geht's mal um mich!“

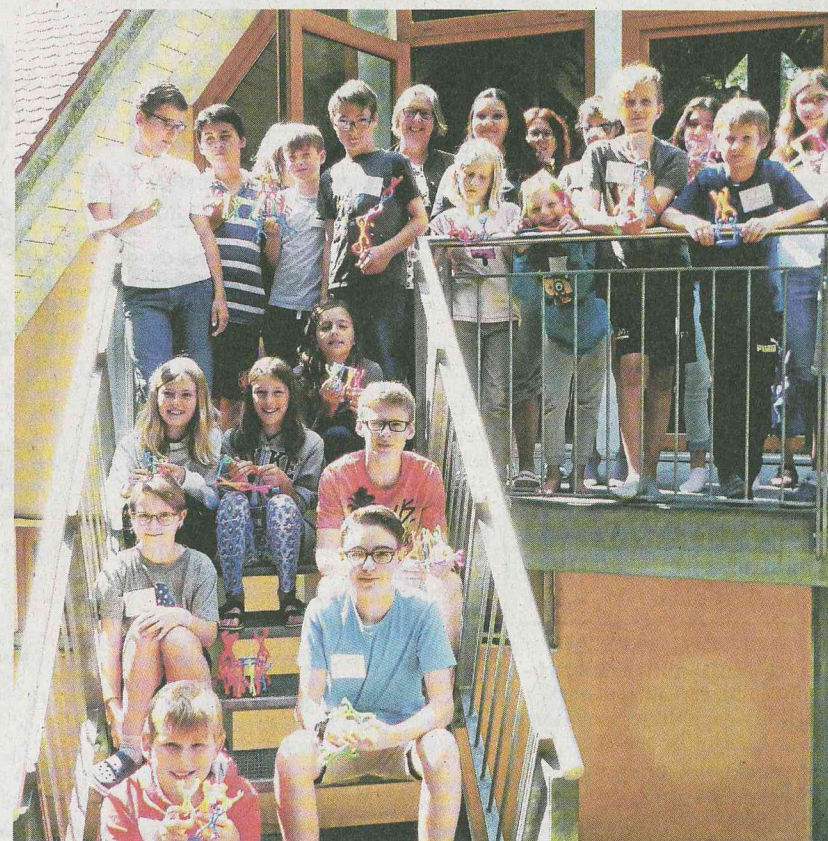
Geschwister von kranken Kindern verbrachten ein Wochenende auf der Edelweißhütte

DECKERSBERG (rau) – Eine Auszeit nach dem Motto „Jetzt geht es mal um mich!“ haben 20 Jungs und Mädels zwischen neun und 17 Jahren erlebt. Im Rahmen der Nachsorge des Bunten Kreises Nürnberg/Klabautermann, dem Hospiz-Verein Nürnberg und der Lebenshilfe Schweinfurt gibt es regelmäßige Treffs für Geschwister von chronisch kranken oder behinderten Kindern. Erstmals trafen sich die drei Gruppen zu einem gemeinsamen Wochenende auf der Edelweißhütte.

Beim „Runden Tisch Geschwister“, zu dem Klabautermann seit 2014 regelmäßig einlädt, entstand die Idee, den Kindern, die zu Hause immer wieder zurückstecken und auf ihre kranken Geschwister Rücksicht nehmen müssen, zu zeigen, dass sie nicht allein sind mit ihrer Situation. So zusammengewürfelt die zehn Mädchen und zehn Jungen hinsichtlich Alter, Schule, sozialer und regionaler Herkunft auch sein mochten, Gemeinsamkeiten waren schnell gefunden.

Verständnis füreinander

Jeder wusste, wie es ist, zum Beispiel einen großen Bruder zu haben und trotzdem auf ihn aufpassen zu müssen oder vieles mit sich alleine ausmachen zu müssen, weil die Eltern sich wochenlang um die kranke Schwester kümmern. Auch die eigenen Sorgen um das Geschwisterkind oder die gestressten Eltern konnten die Gleichgesinnten miteinander besprechen. Mindestens genauso wichtig war es



Die Jugendlichen genossen sichtlich die gemeinsame Zeit auf der Edelweißhütte.
Foto: Eva-Maria Rauner

gen und Wirrungen das Finden des richtigen Weges mit sich bringen kann. Tags darauf zeichneten die Geschwister in Gruppen mit jeweils einer Betreuerin ihren bisherigen Lebensweg nach, fanden Symbole für schöne und weniger schöne Freizeitmomente und überlegten

nis- und Fußballspielen, zum Klettern im Niedrigseilgarten oder zum Chillen am Lagerfeuer. Der Sonntag klang mit dem Bau eines Labyrinths aus, der von zwei Naturpädagoginnen angeleitet wurde.

Zum Schluss waren nicht nur die